

Wie alles mal anfang

Meine beste Freundin legt mir eines Tages die Karten und erklärt mir Horoskope . Sie hat es von ihrer Mutter gelernt, die auch in diesem Bereich recht erfolgreich ist. Es sind schöne Zeiten mit ihr, ich kann mich mit ihr über Geister und andere Esoterische Bereiche unterhalten. Mit meinen Eltern geht das nicht. Sie reden nicht über so was.

Nicht etwa, weil sie daran nicht glauben. Nein sondern weil es tabu ist.

-

A. hat eine neue Freundin, die ihr beibringen soll, ihre Fähigkeiten zu nutzen. Doch eines der ersten Dinge, die sie verlangte, war das A. ihre Tarotkarten und die ihrer verstorbenen Mutter vernichten sollte. Ich bin entsetzt, ich kann nichts schlechtes an den Karten finden. Sie haben eine ganz normale Energie, nichts böses. Es kocht in mir, was ist das nur für eine Frau, die so etwas verlangt. Letztlich nehme ich A. Karten mit, nehme sie in Verwahrung und verspreche ihr sie ihr wiederzugeben, wenn sie dafür reif ist. Sie erlaubt mir, mit ihnen zu arbeiten, aber ich bin mir nicht sicher, ob das gut geht. Es sind ihre Karten und sie haben nicht gerade wenig Energie gespeichert. Zuhause lege ich sie in meine Schlafzimmervitrine, dort beleiben sie zusammen mit meinen Steinen und Dekoschnickschnack.

Hin und wieder arbeite ich mit ihnen, aber ich bekomme für sie nicht das richtige Gefühl. Sie sind mir nicht feindlich, aber auch nicht gerade kooperativ gesinnt, wenn man so was von Karten behaupten kann.

-

Schon wieder Silvester und was mache ich? Natürlich ich arbeite mal wieder.

Ist ja an und für sich nichts neues. So bin ich halt, kann nicht nein sagen. Weihnachten arbeiten, Silvester arbeiten und Neujahr arbeiten. Ich mache das halt, bin so. Müde bin ich und gefrustet, die Arbeit zieht sich hin. Immerhin kommen heute nur wenige Angehörige, die Meisten haben ihren Pflichtbesuch in der Weihnachtszeit hinter sich gebracht. Wer jetzt da ist, ist eigentlich immer da. Die Kollegen sind guter Dinge, lachen und freuen sich auf die Partys am Abend oder auch nur darauf mit ihren Kindern oder Partnern vor dem TV zu sitzen. Langsam komme ich in Schwung, ich schalte ganz ab, konzentriere mich nur auf meine Arbeit. Es wird Abend, der Feierabend rückt näher, die Heimleitung veranstaltet für die Bewohner eine Silvesterpartie. Ich werde immer wieder gefragt, ob ich nicht noch dableiben will. Was trinken, mit den Bewohnern feiern und natürlich wie sollte es anders sein, sie dann auch später ins Bett bringen. Aber nein ausnahmsweise sage ich nein. Ich gebe einfach vor schon was geplant zu haben.

Die Kollegen geben mir Sekt mit, den wir von netten Angehörigen zu Weihnachten bekommen haben. Bää ich mag kein Alkohol und Sekt ja schon gar nicht, aber war ja nett gemeint.

Auch einige meiner Bewohner haben mir kleine Pikkoloflaschen geschenkt, sie meinen es halt gut..

Beladen steige ich in mein Auto. Schnalle mich an, fahre los.

Es ist dunkel und kalt. Die Fenster der Stadt sind erleuchtet. Hier und da hört man laute Musik, aber die Meisten sitzen vor dem TV-Gerät.

Ich entschlief bei meiner Freundin vorbeizufahren. Ich weis sie hat Silvesterbesuch, aber ich will ja nicht bleiben.

Eigentlich hat sie eh was dagegen, dass ich diese Leute kennenlerne. Sie meint E. würde Menschen wie mich nicht leiden können. Aber die Wahrheit dahinter ist wohl eher, dass sie ihre Freunde nicht teilen mag.

Wie immer komme ich durch die Hintertür ins Haus. Es ist dunkel und sie sitzen alle im Wohnzimmer, das nur schwach erleuchtet ist. Alles schweigt, wie ich den Raum betrete. A. sitzt in einem Sessel, ihr Freund auf dem Sofa und auf der anderen Hälfte E. und ihr Mann.

Ich werde freundlich begrüßt. Gefragt, ob ich nicht bleiben will, aber ich lehne ab. Wollte nur die Flaschen vorbeibringen sage ich und stelle alles ab. Ich stehe verloren da. Betrachte E. und ihren Mann. Später erst wird mir klar, dass ich ihn gar nicht wirklich richtig wahrgenommen habe. In meinen Erinnerungen an diesen Abend, ist er ein recht kleiner unscheinbarer Mann mit grauen Haaren, in eine Sofaecke gedrückt und fast mit dem Sofa verschmelzend. Sie macht auf mich einen sehr dominanten Eindruck, aber nicht unangenehm.

Ich aber drehe mich nach einigen kurzen Worten um und verlasse diese kleine Lichtinsel, gehe wieder ins Dunkle und Kalte zurück, setze mich in mein Auto und fahre nach hause.

Zu hause mache ich den Fernseher an, setze mich an meinen PC und spiele. Ich bekomme gar nicht mit, was so läuft. Zwischendurch versuche ich mich auch wieder mal im Kartenlegen, aber die Karten reden nicht mit mir, es sind nicht meine.

Punkt 0 Uhr geht es dann los. Raketen steigen in den Himmel in vielen bunten Farben. Ich stehe auf dem Balkon, sehe es mir eine Weile an und gehe dann zu Bett. Auch dieses Jahr habe ich wieder hinter mir.

-

Ich weis gar nicht mehr, wie ich E. dann wiedergetroffen habe, aber Tatsache ist, dass ich sie wiedertraf und sie wurde meine Lehrerin. Sie holte mich aus einem tiefen Tal des Nichtsseins heraus, lehrte mich wie ich meine Fähigkeiten aktiviere.

Heute bin ich sehr aktiv im Kartenlegen, sehe Naturgeister und Geister, mache Reisen auf die verschiedensten Ebenen, beschäftige mich allgemein mit Orakeln und hin und wieder suche ich mal verlorenes.

Heute bin ich ICH.